

Radikalisierung als Entlastung?

Erklärungsansätze und Handlungsstrategien aus Sicht der psychodynamisch fundierten Pädagogik.

Winnie Plha, M.A.

Einleitende Überlegungen

- Personenpotenzial und Gewaltorientierung in radikalen/extremistischen Gruppierungen in Deutschland steigt (vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz 2016: 2017)
- als Radikalisierung wird ein individueller oder kollektiver Prozess beschrieben in dem sich ein Individuum zunehmend vom Werte- und Normensystem einer Gesellschaft distanziert
- und in dem sich Ausgrenzungs- und Abwertungshaltungen festigen können (De Jongh et al. 2018: 17)
- gefährdet sind vor allem junge Menschen
 - international vor allem Männer im Alter von 14 bis 35 Jahren (Bouhana; Wikström 2011: 24)
 - aus Deutschland in Kriegsgebiete Ausgereiste sind überwiegend zwischen 18 und 25 Jahre alt (Bundeskriminalamt et al. 2016: 12)
 - Rekrutierung zielt mit Erfolg auf junge Zielgruppe ab (Dantschke 2017: 61 ff)
- Radikalisierung ist ein multifaktorielles Phänomen (dazu u.a. auch Körting et al. 2015; Rommelspacher 2005), ein „Kaleidoskop von Faktoren“ (De Jongh 2018: 26) kann den Prozess begünstigen

Begünstigende Faktoren

- autoritäre Erziehung, oft auch in Zusammenhang mit Gewalterfahrungen
- konfliktbeladene Familienverhältnisse (Scheidung, fehlendes Elternteil)
- Vernachlässigung, Missbrauch (Körting et al. 2015: 42)
- Traumatisierung und Krisenerleben (Ranstorp 2016)
- (subjektiv empfundene) Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen, Entfremdung
- Gefühl der ‚doppelten Nichtzugehörigkeit‘ (Mecheril 2003: 285)
- teilweise von sozialer Desintegration betroffen (Heitmeyer u.a. 1987: 2015)
- individuelle Vulnerabilitäten wie dichotomes Denken, Probleme in der sozialen Wahrnehmung oder Selbstviktimisierung (De Jongh et al. 2018: 27)
- Gelegenheiten in Kontakt mit Szene zu kommen
- Radikalisierung beginnt häufig im Verlauf der Adoleszenz

Radikalisierung und Adoleszenz

- Die Adoleszenz oder psychosoziale Pubertät ist gekennzeichnet durch tiefgreifende Veränderungen (u.a. Seiffge-Krenke 2012: 46 f, Streeck-Fischer 2014: 5 ff)
 - Neurobiologische Veränderungen und Persönlichkeitsentwicklungen
 - Wandel des subjektiven Erlebens: zunehmende Identitäts- und Sinnsuche
 - Neuorientierung in der sozialen Umwelt: Peergroups rücken in den Fokus, erwachsene Bezugspersonen in den Hintergrund
 - Entwicklung und Integration neuer Werte
 - Adoleszente Entwicklung verläuft meist problemlos
 - durch unentdeckte frühe Entwicklungsstörungen kann es jedoch zu adolescentären Zusammenbrüchen und damit zu anhaltenden psychosozialen Problemen kommen (Streeck-Fischer 2014: 5)
- **in radikalen Gruppen können diese junge Menschen Entlastung finden** (Friedmann, Plha 2017: 219 ff)

Ausgewählte Funktionen der Selbst- und Beziehungsregulierung

- Selbstwertgefühl und Individualität
- Affektwahrnehmung und -steuerung
- Spaltung
- Schuld und Schuldgefühl

Selbstwertgefühl und Individualität

Unerträgliches Gefühl innerer Wertlosigkeit zeigt sich:

- in dem Wunsch nach Übereinstimmung und fortwährender Bestätigung von außen
- in Grandiositätsphantasien

(Streeck & Leichsenring 2015: 81 f)

Im Bezug zu radikaler Gruppe:

- erfährt man (vorerst bedingungslose) Wertschätzung und Anerkennung
- wird vollständige Übereinstimmung Gruppe hergestellt
- weicht die Individualität des Einzelnen dem Kollektiv und dem gemeinsamen höheren Ziel
- werden idealisierte, charismatische Anführer zu wichtigen Identifikationsobjekten

(Friedmann & Plha 2017: 233)

Steuerung von Affekten und Impulsen

Probleme in der Affektwahrnehmung und -steuerung zeigen sich:

- in Stimmungsschwankungen, in wiederholt unangemessenem Verhalten
- in extremen Spannungszuständen
- im Ausagieren von Affekten und Impulsen

(Streeck & Leichsenring 2015: 91 f)

Im Bezug zur radikalen Gruppe:

- wird affektdurchbrüchiges Verhalten (mit Einschränkungen) honoriert
- können Hass und Wut ungehindert ausgelebt werden
- erfolgt positive Verstärkung des dissozialen Verhaltens durch kollektive Anerkennung gewaltsamer Taten

(Friedmann & Plha 2017: 235 f)

Abwehrmechanismus: Spaltung

Abwehrmechanismus der Spaltung zeigt sich

- in fehlender Ambiguitätstoleranz
- darin, dass einem Objekt oder einer Situation in einem Moment nur ein Attribut zugeordnet werden kann

Im Bezug zur radikalen Gruppe

- werden dichotome Erklärungsmuster angeboten, die komplexe Zusammenhänge vereinfachen und verstehbar machen
- werden unaushaltbare Spannungen auf diesem Weg reduziert
- macht der Exklusivitätsanspruch die offerierten Weltansichten unantastbar

(Friedmann & Plha 2017: 231 f)

Gewissensbildung

Defizite in der Gewissensbildung werden sichtbar durch:

- selbstdestruktive Tendenzen
- starres Regelbewusstsein und strafendes Verhalten
- Racheimpulse und Hassphantasien

(Streeck & Leichsenring 2015: 86 f)

In der radikalen Gruppe:

- werden „Wir-Die“ Dichotomien genutzt, um Feindbilder zu konstruieren
- können unaushaltbare (unbewusste) Schuldgefühle durch Rache- oder Hassimpulse auf sie projiziert und so vom bewussten Erleben ferngehalten werden
- werden Hasstaten in der Gruppe legitimiert, erhalten Täter die Bestätigung ‚alles richtig‘ gemacht zu haben und damit eine moralische Absolution für ihre Taten

(Friedmann & Plha 2017: 235)

Radikalisierung als Entlastung

- radikale Gruppen können eine entlastende, regulierende Wirkung haben
- hoch gefährdet sind junge Menschen mit Problemen in der Selbst- und Beziehungsregulierung, die Konflikte und Krisen der Adoleszenz nicht eigenständig bewältigen können
- verbale, kognitive Ansätze sind in diesen Fällen nicht wirksam

Um dem zu begegnen braucht die pädagogische Praxis:

- ein tiefes Verständnis für Innenwelten, bei pädagogischer Zielsetzung und Haltung
- eine pädagogische Diagnostik, um psychosoziale Einschränkungen zu erkennen und um gezielt und entwicklungsförderlich zu intervenieren
- stabiler, vertrauensvoller und angstfreier Rahmen in dem positive Beziehungserfahrungen gemacht werden können
- nur korrigierende Beziehungserfahrungen führen zu einer nachhaltigen Stabilisierung und Ich-Stärkung des Klienten/der Klientin

Kontakt

Winnie Plha, M. A.
Projektleitung

Denkzeit-Gesellschaft e.V.
Goebenstraße 24
10783 Berlin

plha@denkzeit.com
030. 689 15 666

www.denkzeit.com
www.netzwerk-deradikalisierung.com

- Bouhana**, Noémie; **Wikström**, Per-Olof H. (2011): Al Qa'ida-influenced radicalisation: A rapid Evidence Assessment guided by Situational Action Theory. Scientific Report. Hg. v. UK Home Office. Office for Security and Counter-Terrorism (OSCT). London.
- Bundesamt für Verfassungsschutz** (2018): Verfassungsschutzbericht 2017. Hg. v. Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat. Berlin.
- Bundesamt für Verfassungsschutz** (2017): Verfassungsschutzbericht 2016. Hg. v. Bundesministerium des Inneren. Berlin.
- Bundeskriminalamt, Bundesamt für Verfassungsschutz und Hessisches Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus** (2015): Analyse der Radikalisierungshintergründe und -verläufe der Personen, die aus islamistischer Motivation aus Deutschland in Richtung Syrien oder Irak ausgereist sind. Hg. v. Bundeskriminalamt, Bundesamt für Verfassungsschutz und Hessisches Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus.
- Dantschke**, Claudia (2017): Attraktivität, Anziehungskraft und Akteure des politischen und militanten Salafismus in Deutschland. In: Ahmet Toprak und Gerrit Weitzel (Hg.): Salafismus in Deutschland. Jugendkulturelle Aspekte, pädagogische Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS, S. 61–76.
- De Jongh**, Lili Anne; **Guilabert**, Natalie Garcia; **Jiménez**, Raquel; **Kordaczuk-Was**, Marzena; **Legas Cervantes**, Francisco; **Moore**, Marianne (2018): Prävention der Radikalisierung Jugendlicher. Ein Handbuch für Fachleute. Hg. v. International Juvenile Justice Observatory.
- Friedmann**, Rebecca (2015): Praxisrelevante Differenzierung der Handlungsmotive von Gewalttätern. Dissertation. Humboldt Universität, Berlin.
- Friedmann**, Rebecca; **Plha**, Winnie (2017): Auf der Suche nach Orientierung. Risikofaktoren für Radikalisierung aus psychodynamisch-pädagogischer Perspektive. In: Bernd Traxl (Hg.): Aggression, Gewalt und Radikalisierung. Psychodynamisches Verständnis und therapeutisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, S. 219-243.
- Heitmeyer**, Wilhelm (1987): Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen. Empirische Ergebnisse und Erklärungsmuster einer Untersuchung zur politischen Sozialisation. Weinheim: Juventa-Verlag.
- Heitmeyer**, Wilhelm (2015): Deutsche Zustände. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Körting**, Erhart; **Molthagen**, Dietmar; **Öney**, Bilkay (2015): Islamistischer Extremismus. Bedrohungslage, Radikalisierungsprozesse und Präventionsmöglichkeiten. In: Friedrich-Ebert-Stiftung und Forum Berlin (Hg.): Handlungsempfehlungen zur Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus und Islamfeindlichkeit. S. 39-59.
- Mecheril**, Paul (2003): Prekäre Verhältnisse. Über natio-ethno-kulturelle (Mehrfach-)Zugehörigkeit. Münster: Waxmann Verlag GmbH.
- Ranstorff**, Magnus (2016): The Root Causes of Violent The Root Causes of Violent Extremism. Radicalisation Awareness Network (RAN Issue Paper).
- Rommelspacher**, Birgit (2006): Der Hass hat uns geeint. Junge Rechtsextreme und ihr Ausstieg aus der Szene. Frankfurt am Main: Campus-Verlag.
- Seiffge-Krenke**, Inge (2012): Therapieziel Identität. Veränderte Beziehungen, Krankheitsbilder und Therapie. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag.
- Streack**, Ulrich; **Leichsenring**, Falk (2015): Handbuch psychoanalytisch-interaktionelle Therapie. Behandlung von strukturellen Störungen und schweren Persönlichkeitsstörungen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (Psychodynamische Psychotherapie / Psychoanalyse).
- Streack-Fischer**, Annette (2014): Trauma und Entwicklung. Adoleszenz - frühe Traumatisierung und ihre Folgen. Stuttgart: Schattauer.